

Die Schmetterlingsfauna der illyro-adriatischen Festland- und Inselzone. (Faunula Illyro-Adriatica.)

Von H. Stauder. (Mit 1 Karte, 3 Taf., 26 Abbild.)

(Fortsetzung aus Heft 12.)

Araschnia Hb.

37. *levana* L. mit der Sommerform *prorsa* L., aus Krain mehrfach bekannt geworden, wurde bis jetzt im österreichischen Küstenlande nicht gefunden; dagegen verzeichnet sie Mann aus der Umgebung Spalatos, wo ich vergebens nach ihr suchte. Leider hat dieser Gewährsmann keinen näheren Fundplatz angegeben.

Melitaea F.¹⁾

38. *aurinia* Rott. Von Görz (Paludawiesen) mir in nur 1 ♂ (Mitte VI), von Dobrdò in 2 ♂♂ vorliegend; Naufock fing sie 15. V. bei Cervignano, 16. V. bei Mitterburg in Inneristrien, an letzterer Lokalität in Uebergängen zu subsp. *provincialis* B., die in typischen Stücken von Mann aus Zara verzeichnet wird. Ich fand Raupen in Anzahl bei Monfalcone (13. V.).

Sonst keine Fundorte bekannt. In den Julischen Alpen dürfte sie noch gefunden werden. Schawerda (V. z. b. G. Wien, 1913, p. 146 und ebenda, 1908, p. 91) notiert aus der Herzegowina var. *balcanica* Schaw. und sagt, daß Dalmatiner *aurinia* zwischen *provincialis* und *balcanica* stehen. Die typische *balcanica* aus der Vucijabara ist groß, auffallend hell und hat große, weißliche Randmonde.

39. *cinxia* L. Im alpinen Teile, auf dem Karste und an der Westküste Istriens überall, zum Teile gemein im V, VI; im Hochsommer von mir niemals angetroffen. Den dalmatinischen und scheinbar auch den istrischen Teilen fehlend, dagegen von Mann aus Mitteldalmatien angegeben, von mir dort und auf den Inseln Brazza, Bua und Solta nicht festgestellt. Berge-Rebel IX gibt aus Dalmatien Uebergänge zur var. *amardea* Gr. Gr. an. Aus der benachbarten Herzegowina (Vodice bei Gacko, 1000 m) durch Schawerda nachgewiesen.

Die mir aus Görz, Triest und Istrien vorliegende Serie weist eine Anzahl recht variabler Individuen auf, deren Einzelbeschreibung mir erspart bleibe. Auf dem Triester Karste wiegen die hellen, zeichnungsarmen Stücke vor, manche ♀♀ neigen stark zum Albinismus, sind von normaler Größe oder doch nur wenig kleiner als die Nominatform. Bei mehreren sind die schwarzen Saumflecke sehr stark im Schwinden, so daß sie hierin var. *diniensis* Wheeler nahe kommen. Doch finden sich auch um Triest und in Istrien typische Stücke, dagegen fehlen scheinbar im Süden melanotische beziehungsweise Exemplare mit Ueberhandnehmen der schwarzen Zeichnung.

40. *phoebe* Knoch. Liegt mir in großer Anzahl aus allen Teilen des Gebietes ausnahmslos der Inseln von: Bačatal, oberes und mittleres

¹⁾ *M. maturna* L. wurde zwar nach Hainer (F. Krain) von Dr. Högler auf der Črna-Prst, deren Nordseite zu Krain, deren Südseite zum Küstenlande gehört, gefangen; da aber sonst kein weiterer Fundort aus dem großen Gebiete bekannt wurde, übergehe ich die Art. wengleich mit Rücksicht auf das nachbarliche Vorkommen (Črna-Prst in Krain und Vucijabara in der Herzegowina) fast als sicher angenommen werden kann, daß sie sich in den dazwischenliegenden Gebieten vorfinde.

Isonzotal, Umgebung Görz, friaulische Ebene, Wippachtal, illyrischer Karst, auch aus höheren Lagen (Slavnik), nicht gemein in Inneristrien, dagegen zahlreich von der Westküste; Pola, lichte und dunkle Stücke (Naufock VI); Grignano in helleren und lebhafter gefärbten Stücken (Schima in V. z. b. G. Wien, 1904, p. 31); Umgebung Fiune (Mann, selten!); von Dalmatien mir von den Kozjakhängen bei Castelveccio und nach Mann aus der Umgebung Spalato bekannt; Inselfunde: Vorläufig nur aus Brioni grande als Seltenheit bekannt (Rebel, Brioni grande); von mir auf Brazza, Bua, Solta vermißt; Galvagni führt *phoebe* in seinen B. A. I. nicht auf.

Meine zahlreiche Serie weist prächtige Aberrativformen auf: melanotische Formen scheinen höchst selten aufzutreten (in meiner Sammlung nur 2 Stücke), dagegen überwiegen aufgehellte Stücke; typische *phoebe* findet sich noch in den Julischen Alpen und bei Görz, ab und zu auch um Triest und in Istrien. Weibliche Stücke, die sich mit der Seitzschen Abbildung *scotosia* ♂ (Tafel 65, h, 2. Fig) decken, sind nicht selten. 6 Belegstücke (Görz, Triest) bilden Uebergänge zur f. *cinxioides* Muschamp, da bei ihnen die Saumflecke der Hinterflügel leicht schwarz gekernt sind. Ein ♀, 4. VI. Trstenik bei Triest, besonders groß mit Färbung von *alternans* Seitz, die Mittelbinde auf der Vorder- und Hinterflügeloberseite aber nicht hellgelb, sondern stark weißlich, ein prächtiges Stück.

Im großen und ganzen können südillyrische und dalmatinische Stücke als ein guter Uebergang zur *aetherea* Ev. betrachtet werden. Die Form *parva* Gerh. erwähnt Berge-Rebel IX auch aus Dalmatien.

Die Raupen fand Carrara im IV, VI und VII an *Centaurea montana*. Flugzeit wie im Norden: V, VI, VIII, IX in zwei Brutn.

41. *didyma* Ochs. Ueber das ganze Gebiet weit verbreitet, fast überall, sowohl auf den saftigen Bergwiesen der Julischen Alpen wie auch in den verlassensten Karstöden Istriens und Dalmatiens, in Massen auftretend, im VI neben *Mel. galathea procida* Herbst eine der gemeinsten Arten. Wenn es auch schwer fällt, bei der außerordentlichen Variabilitätsneigung dieser Art auf feste Rassenformen zu erkennen, so habe ich doch versucht, die in den einzelnen Teilen des Gebietes in Anzahl erbeuteten Belegstücke in bekannte Rassen einzureihen.

Ich möchte gleich vorausschicken, daß es bei dieser Art die Männer sind, die die charakteristischen Rassenmerkmale in viel ausgeprägterem Maße tragen, somit mein Vergleichsmaterial erkennen läßt. ♀♀ vom gleichen Fundorte variieren derart, daß ein Urteil auf Rassenzugehörigkeit in den meisten Fällen fast unmöglich ist.

Ich beschränke mich darauf, die auffallendsten Formen — und auch diese wieder nur oberflächlich — zu besprechen.

Wenn mit Bezug auf den mittleren und südlichen Teil des Gebietes Bodenerhebungen von etwa über 700—800 m außer Betracht gelassen werden, so können wir drei ziemlich gut trennbare Rassen unterscheiden:

Im nördlichen Teile, also dem Gebiete der Julischen Alpen, fliegt *didyma* auf den saftigen Hängen und an den Flußläufen in einer Form, die etwa zwischen der Nominatform und *meridionalis* Stgr. steht. Bei den ♂♂ sind die Charakteristika letzterer (*meridionalis*) meist vorherrschend, während die ♀♀ zu *didyma* Ochs., *meridionalis* Stgr., in seltenen Fällen auch zu *alpina* Stgr. zu rechnen sind. ♀♀ mit blasserer

Grundfarbe (wie etwa bei *dalmatina* Stgr., *persea* Koll. oder *occidentalis* Stgr.) scheinen diesem alpinen Gebiete zu fehlen, wenigstens sind mir keine bekannt geworden.

Der südlich angrenzende Teil, der Görzerboden, der Karst von Komen und das Gebiet von Triest beherbergen schon eine im männlichen Geschlechte den *meridionalis* sehr nahekommende Rasse; wenn auch bei Görz (Berghänge Monte Santo, Kronberg, Grojnatal) häufig noch Rückschläge zur Nominatform vorkommen, so können Triester ♂♂ der feuriger Oberseite nach nur zu *meridionalis* gezogen werden, wenn auch die Schwarzfleckung oft noch sehr ausgedehnt erscheint. Während bei Görz *meridionalis* ♀♀ nicht selten sind, neigen solche aus der Umgebung Triests stark zur Färbungsabschwächung; *occidentalis*-, *dalmatina*- und *persea*-Uebergänge kommen beim ♀ häufig vor. Das auffallendste Moment bei Triester und vielfach auch istrianischen Exemplaren ist entschieden der ausgesprochene Dimorphismus beider Geschlechter: die ♂♂ feurig fuchsrot, sodaß sie hierin *patycosana* Trti., die mir ebenfalls in einer sehr zahlreichen Serie aus Paola (loc. class.) vorliegt, meist nahe- und oft gleichkommt; die ♀♀ zeichnungsarm und bleich, oft sogar fast beinweißlich (also = *subalbida* Schultz, einer von *alpina* beschriebenen Aberrativform).

Die in Dalmatien — sowohl dem Festlande als auch auf den Inseln — vorherrschende Rasse ist *dalmatina* Stdgr., welcher Name jedoch von Staudinger mit *persea* Koll. vereinigt wurde.¹⁾ Nach dem mir vorliegenden sehr zahlreichen dalmatinischen Materiale zu schließen, kommen beide Formen, sowohl *dalmatina* als auch *persea*, vor; 6 ♂♂ 1 ♀ aus den Kozjakhängen bei Castelvecchio sowie auch mehrere Exemplare aus der nächsten Umgebung Spalatos in meiner Sammlung stimmen mit den Seitzschen Abbildungen von *persea* nicht nur überein, sondern stellen mehrfach sogar Extorme dieser vorderasiatischen Rasse dar. 2 meiner ♂♂ und 1 ♀ sind wie *deserticola* helllederfarben und sehr schwach schwarz gefleckt. Das Gros meiner aus Knin, Dernis (Mosetschlehne), Perkovic-Slivno, Riviera Sette Castelli und Umgebung Spalato zusammengetragenen *didyma* ist jedoch ohne jeden Zweifel zur Rasse *dalmatina* Stgr. zu ziehen; auch Galvagni diagnostiziert seine auf den Inseln Curzola und Lesina sowie bei Gravosa eingebrachten Stücke als *dalmatina*, die hellrostfarbene, in beiden Geschlechtern schwach schwarz gezeichnete, südillyrische Rasse mit der auf den Adern fast durchwegs unterbrochenen Saumbinde der Hinterflügelunterseite.

Leider ist es wegen der hohen Kosten nicht möglich, auf einer farbigen Tafel die durchgreifenden Unterschiede im Kolorit bei den verwandten Rassen *occidentalis* Stgr., *dalmatina* Stgr. und *persea* Koll. darzustellen; ich muß mich begnügen, 1 ♂♀ *dalmatina* (Taf. I, Fig. 8, 9) sowie 1 ♂ *persea* (Taf. I, Fig. 10) auf photographischem Wege darzustellen.

Didyma fliegt im Gebiete von Anfang Mai ab bis in den Oktober hinein, wahrscheinlich nur in zwei und zeitlich nicht scharf trennbaren Generationen; durchgreifende Unterschiede zwischen der ersten und zweiten Brut konnte ich nicht feststellen. Alle Fundorte aufzuzählen

¹⁾ cfr. Galv. B. A. I. 1909, pp. 187/8.

halte ich nicht für nötig, dagegen seien von den Plätzen, an denen die Art in großen Mengen fliegt, angegeben: Umgebung Görz (Grojnatal, Hänge bei Salcano und Kronberg, ganze Umgebung von Triest, namentlich auf Karstwiesen und in Eichenwaldlichtungen, Villa di Rovigno; in Dalmatien bei Dernis (Mosetschlehne), Perkovic-Slivno (nahe dem Bahnhofe); Riviera Sette Castelli, überall auf Wiesen und namentlich auf dem Bahndamme; Spalato (Monte Marjan), auch auf dem Wege nach Stobrec am Meere zahlreich und in sehr hellen, zeichnungsarmen *persea*-Stücken gemein.

Inselfunde: Brazza, Bua (Stauder); Brioni grande (*meridionalis* Stgr. selten VI, sec. Rebel); Curzola, 22. VII. Galv. B. A. I., Lesina (idem, ibidem); dürfte in der Folge wohl noch von anderen adriatischen Inseln gemeldet werden.

Im Gebiete festgestellte Formen:

- a) *M. didyma* Ochs. im nördlichen und mittleren Teile nicht selten unter der anfangs erwähnten Mischrasenform, die zwischen der Nominatform und *meridionalis* Stgr. steht; V—X; ¹⁾
- b) subsp. *meridionalis* Stgr. überall im mittleren Teile (Görz, Triest, Istrien, Brionische Inseln), im Ternowaner Walde noch bei 1000 m in dieser Form angetroffen (13. VII.);
- c) f. *occidentalis* Stgr. nicht selten unter *meridionalis*, so mir von Umgebung Triest und mehrfach aus Istrien vorliegend, auch aus Dalmatien (Spalato) gemeldet (Rühl-Heyne, I. Bd., p. 395), von mir in einzelnen Stücken in der Umgebung Spalatos und von der Riviera Sette Castelli erbeutet;
- d) subsp. *dalmatina* Stgr., die in Dalmatien vorherrschende Rasse;
- e) f. *persea* Koll. nicht selten unter der vorigen, jedoch vorwiegend in sehr heißen, trockenen Sommern auf sterilem Terrain; typisch Spalato, VI, VII; Kozjakhänge, Castelabbadessa, Clissa, Salona, VI, VII; ab und zu auch aus Triest und Istrien VII, VIII;
- f) f. *graeca* Stdgr. Draga bei Borst 16. V.; Görz VI, Triest VI, VII mehrfach; Grundfarbe tiefdunkel, breiter Saum auf allen Flügeln;
- g) f. *subalbida* Schultz²⁾, 8. IX. Prosecco 2 ♀♀ nebst einigen Uebergängen aus Istrien (VIII, IX); die von Rebel (Lep. Monte Maggiore, II. Ntrg., p. 182) erwähnten, blaß gefärbten, weiblichen Stücke mit matt lehmgelblichen Vorderflügeln (sec. Pfitzner) sind wohl auch hierher zu stellen;
- h) f. *fasciata* Skala mit zusammenhängender Mittelbinde (Galv. B. A. I., p. 188); Lapad bei Gravosa;
- i) f. *oblongomaculata* Skala mit in die Länge gezogenen schwarzen Flecken (idem, ibidem);
- k) f. *tenuisignata* Skala, sec. Galv. B. A. I., wozu wohl alle *dalmatina*- und *persea*-Stücke zählen, während dieser Name wohl nur für Stammstücke gelten soll;
- l) f. *marginata* Skala, sec. Galv. B. A. I. (Lapad);
- m) f. *zinburgi* Skala, 2 ♀♀ Umgebung Görz (Stauder);
- n) f. *ziegleri* Stich., Castelvechio, VI;

¹⁾ Die Form ♀ *alpina* Stgr. gibt Carrara von Opčina (VIII) an; es dürfte sich jedoch wohl nur um Uebergangsstücke handeln, die allerdings hier wie auch im mittleren Isonzotale ab und zu vorkommen.

²⁾ Beschrieben in E. Z. Stuttgart XXII, p. 91.

- o) f. *ochracea* Skala, ab und zu unter *dalmatina* und *occidentalis* auftretend, so von Triest und Spalato vorliegend;
- p) trs. ad subsp. *patycosana* Trti. in einigen ♂♂-Stücken aus der Umgebung von Triest vorliegend; stehen *patycosana* aus Paola (loc. class.) an Größe und Feurigkeit des Kolorites nicht nach;
- q) Uebergänge zur f. *nigra* Skala finden sich bei ♂♀ von Salcano (Monte Santo) nicht selten.

Aus meiner großen *didyma*-Serie könnte ich noch eine Anzahl weiterer Abweichungen (Schwarzzeichnung und Hinterflügelunterseitenfärbung und Fleckung betreffend) beschreiben, doch mangelt es an Zeit und Raum.

Interessant sind noch folgende Monstra aus meiner Sammlung:

1. 1 ♂ *meridionalis* Stgr., dessen linker Vorderflügel oberseits albinotisch ist, während alle anderen Flügel feuriges Rot aufweisen; Görz 25. V.;
2. 1 ♂ *meridionalis* Stgr., linker Hinterflügel dreimal so klein wie der rechte, aber mit normaler Schwarzfleckungsanlage;
3. 1 ♂ *meridionalis* Stgr., linksseitiges Flügelpaar bedeutend kleiner und stark abgerundet; auch der linke Fühler bedeutend kürzer, Görz 3. VI. 1919; Zwitterbildung?

42. *trivia* Schiff. Wohl über das ganze Gebiet verbreitet, aber bis jetzt nirgends in größerer Anzahl angetroffen, was aber wohl auf Verknennung mit der ihr oft sehr nahestehenden *M. didyma* zurückzuführen sein dürfte. Bisher mit Sicherheit festgestellt von: Bačatal (Podmelec) 1 ♂ Mitte VI; Rubbia bei Görz 21. VI. Hafner; vom selben im Wippachtale unterhalb der alten Burg Wippach und bei Gradisce, V, VI, VIII; diese letzteren Oertlichkeiten liegen im Herzogtum Krain, doch ist die Art sicher auch im küstenländischen Teile des Wippachtales vorhanden; Umgebung Triest VI und ab Mitte VIII mehrfach (Stauder); 1 ♂ Anfang VIII von Rakitovic; Raupen nach Carrara im VI gemein an *Verbascum nigrum*; Umgebung Fiume vereinzelt vorkommend (Mann); Mitteldalmatien (Spalato) nach Mann, von mir dortselbst nicht angetroffen. Inselfunde sind noch keine bekannt, doch sind bei späterer genauerer Durchforschung von hier wohl noch Funde zu gewärtigen. Frühjahrsbrütige Stücke sind merklich größer als Sommerbrütler, meist auch dunkler gefärbt. *M. fascelis* Esp. nur aus dem krainischen Wippach bekannt.

Einer noch nicht erwähnten, großen Form gehören 3 ♂♂, 1 ♀ aus der Umgebung von Triest (ab Ende VI) an, die mit einer kleineren Serie *trivia*, welche ich in der Umgebung von Paola in Kalabrien im VI 1913 erbeutete, übereinstimmt.

Sehr große, hellgefärbte Stücke mit scharf ausgeprägter und deutlich abgegrenzter Schwarzfleckung, die Randmonde oberseits besonders zierlich und voll zusammenhängend; an Grundfarbe stehen diese Tiere zwischen *catapelia* Stgr. und *M. didyma occidentalis* Stgr., der Größe nach wären sie zu *fascelis* Esp. zu ziehen; die massig angelegte Mittelfleckenreihe sticht von dem hellen Untergrunde prächtig ab.

Diese bei Triest wohl nur zufällig auftretende Form dürfte in Kalabrien, wo sie bei Paola bei etwa 400 m Seehöhe — soviel ich mich erinnern kann, unter *M. didymapatycosona* und *athalia maxima* Trti. — fliegt, sicher eine Lokalrasse bilden; der süditalienische Fundort ist

um so interessanter, als Süditalien als Fluggebiet von *trivia* überhaupt nicht bekannt war. Als locus classicus dieser neu einzuführenden, sicherlich namensberechtigten Subspecies, die — wie dargetan — auch anderwärts im Süden als Aberrativform vorkommen kann, muß nun wohl Kalabrien (Paola) gelten.

Ich habe diese interessante neue Rasse (cfr. diese Z. Bd. XIV, 1918, p. 57) als *catapelioides* eingeführt und beschränke mich hier auf die dort angekündigte und versprochene Abbildung (Taf. I, Fig. 11).

Typische *nana* Stgr.-Stücke liegen mir aus dem Gebiete nicht vor, es sei denn, daß die kleinere Sommerform aus dem Süden bedingungslos schon hierher gerechnet werden könnte.

Aus der Herzegowina (Orjengebiet, VII, leg. Dr. Schawerda) liegt mir eine Serie von fünf Stücken vor, die *fascelis* Esp. sehr nahe stehen, von *catapelioides* Stdr. jedoch grundverschieden sind. Diesbezüglich vgl. auch Schawerda in V. z. b. G. Wien, 1913, p. 147. Schawerda läßt die Frage offen, ob die herzegowinische *fascelis* nicht eine eigene Rasse bilde!

43. *athalia* Rott. Ueber das ganze Küstenland verbreitet, in Istrien stellenweise noch gemein, nach Mann auch aus Mitteldalmatien, wo ich sie jedoch nicht erbeuten konnte. Von den adriatischen Inseln bis jetzt nicht nachgewiesen. Die erste, fast durchwegs bedeutende größere Generation im V, VI, die zweite im VIII, IX und südöstlich der Alpen regelmäßig auftretend, in manchen Gegenden, z. B. um Triest in vielen Jahren häufiger oder wenigstens ebenso zahlreich wie die Frühjahrs-generation. Wie wohl auch anderwärts sind illyrische Stücke recht variabel, ich erwähne hier nur die markantesten Formen.

Zunächst engere Fundorte:

Ueberall im Isonzotal sowie mehrfach in dessen Seitentälern in 2 Bruten, meist nicht nennenswert verschieden von Tieren nördlicher Herkunft; gemein in Waldlichtungen und auf Waldwiesen um ganz Görz, in der Ebene schon von Ende IV ab bis tief in den VI hinein, am Ternowanerplateau im Karste wie im Walde im VII häufig, noch am Mrzavec bei etwa 1200 m gemein angetroffen; überall am Komener-Karst, im Wippachtale, gemein um Triest, sowohl am Karste als wie auch in dem Lagunen- und Salzsumpfgebiete; auf dem ausgesprochenen Karste in die Dolinen zurückgedrängt. Aus Istrien: Pingente, Quietotal (noch am 30. VI. gute Stücke), Villa di Rovigno und Salvore (VI); nach Rebel bis zum Gipfel des Monte Maggiore (in großen, lebhaften Stücken), auf Brioni fehlend, von Mann aus Mitteldalmatien (Spalato) angegeben, wo ich sie aber nicht vorfand, trotzdem ich eifrig darnach suchte. Inselfunde keine bekannt geworden.

Wie ich s. Zt. (Ent. Z. Frankfurt a. M., XXVIII, Nr. 12) dargetan, neigt *athalia* sowohl im Süden wie im Norden stark zu Abweichungen vom Typus, während ausgesprochene Umbildung dieser Art zu bodenständigen Lokalrassen seltener auftritt, wie z. B. bei *Mel. didyma* oder anderen Arten dieser Gattung. Wenn man auch auf den ersten Blick Unterschiede zwischen Exemplaren nördlicher und südlicher Herkunft wahrzunehmen imstande ist, so gibt es doch allenthalben Rückschläge, und es dürfte sehr schwer fallen, konstante Rassenmerkmale festzulegen, die eine Benennung gerechtfertigt erscheinen ließen. Mir liegen aus

dem Gebiete meist große, helle Stücke mit verminderter Schwarzzeichnung vor, doch fehlen auch solche mit vermehrter Schwarzzeichnung keinesfalls.

Illyrischer Formenkreis:

- a) f. *typica* allenthalben, jedoch rein erhalten nur mehr im alpinen Teile, woselbst aber auch schon vielfach Einschlag und Uebergang zu südlicheren Formen vorherrscht.
- b) f. *obsoleta* Tutt mit oberseits stark verminderter Schwarzzeichnung, wozu wohl an 50 % aller illyrischen Stücke gezogen werden müssen. Der Hundertsatz ist nicht in allen Jahren gleich: tröckene Jahre scheinen die hellsten Individuen, naßkalte dagegen die dunklen Formen hervorzubringen.
- c) f. *hertha* Quens. Cologna bei Triest 1 ♀; scheint selten vorzukommen.
- d) f. *virgata* Tutt 2 Exemplare von ebendaher (VIII).
- e) f. *fennica* Reuter, sehr selten und nur in Uebergängen, Umgebung Triest (VI, VIII).
- f) f. *tessellata* Tutt, wohl als eine Uebergangsform zu meiner *illyrica* zu betrachten, selten.
- g) f. *illyrica* Stdr. Typen 1 ♂ 27. V. 1909 Paludawiesen bei Görz, 1 ♀ 25. V. 1914 Salztümpfe von Muggia bei Tilsit, oberseits (Vorder- und Hinterflügel) *athalia corythalia* Hb., unterseits (Hinterflügel) Analogon zu *aurinia sebaldis* Schulz, oder beziehungsweise = *athalia tessellata* Tutt. (cfr. Ent. Z. Frankfurt a. M., XXVIII, Nr. 12) (Fig. 13).
- h) f. *navarina* Selys, stark melanotisch, 2 Stück aus dem Bačatale vorliegend (V, VI).
- i) f. *aphaea* Hb. 20. VI. Görz, VI Prosecco, VIII Muggia, in mehreren Uebergangsstücken noch von diesen und anderen Flugplätzen.
- k) f. *corythalia* Hb. (-*eos* Hw.) in zahlreichen Uebergängen von *obsoleta* zu *corythalia* sowie auch typischen Stücken, namentlich im weiblichen Geschlechte stellenweise und unter der zweiten Brut ziemlich häufig vorkommend. Auch in schönen Uebergängen zur
- l) subsp. *mehadiensis* Gerh., einer der größten Rassenformen, aus Südungarn und Slavonien beschrieben, aus Triest und Istrien, auch von Görz im VI erhalten; in der Grundfärbung bald sehr hellgetönt, bald wieder feurig, namentlich im männlichen Geschlechte, sodaß viele solcher Stücke sich der aus Paola in Kalabrien beschriebenen, recht charakteristischen
- m) subsp. *maxima* Trti. nicht nur nähern, sondern als Aberrativstücke zu dieser Form gezogen werden dürfen. Freilich besitzen kalabrische *maxima* ein meist derart feuriges Fuchslot, wie es wohl von sonst keiner Form erreicht werden dürfte (cfr. H. Stauder, in dieser Z. Bd. X, 1914, p. 374 und Abbildungen daselbst auf Taf. II, Fig. 10 und 11, welch letztere leider die Feurigkeit des Kolorites nicht zum Ausdruck zu bringen vermögen).

Wie ersichtlich, ist also der illyrische Formenkreis dieser Art sehr weit gezogen, was bei der Vielgestaltigkeit des Landes und des Klimas nicht verwundern kann.

(Fortsetzung folgt.)